

FUNDSTÜCKE DER ERINNERUNG

Die Schönheit des Mohns und die Schrecken des Krieges – Bilderschau „Mohn“ in Geesthacht eröffnet

# Mit der Vergangenheit versöhnt

Von Thomas Illmaier

**GEESTHACHT** – Eine ungewöhnliche Bilderschau hat das Kleine Theater in Geesthacht/Elbe eröffnet: Flammende Mohnblumen als seriale Fotografie umranken Fundstücke der Erinnerung aus alten und fast schon vergessenen Kriegstagen: Ein Kellerfenster mit dem Aufdruck „Luftschutz – Mannesmann“, ein Horch- und Aussichtsturm im grünen Tarnanstrich auf luftiger Höhe, Betonkolosse, die Fundamente des ehemaligen Flak-Bergs, als habe ein Riese gerade mit ihnen Murmeln im Walde gespielt. Originalschauplätze, die Svetlana Zunder mit einem untrüglichen Sinn für das Sinnbildliche zu symbolischen Orten der Erinnerung stilisierte und sie so dem Vergessen entlockte.

Die Schau wäre nicht, was sie ist, wenn der religiöse Akzent fehlte. Wäre der Titel Pontifex, Brückenbauer, nicht schon vergeben, Gerhard Pautz hätte ihn verdient. Während der Mohn die Stätten der Erinnerung umrankt, erinnert sich der Dichter an das, was Menschen litten, bevor sie es vergessen; nicht umsonst war der Mohn der Aphrodite heilig. Gerhard Pautz schuf eigens für Svetlana Zunders Bilderschau das Gedicht „Miserere“, das die Schönheit des Mohnes mit den Artefakten des Krieges und jene schrecklichen Erinnerungen daran versöhnt.

— Svetlana Zunder, „Mohn. Luftschutz – Mannesmann“, Kleines Theater, Schillerstraße 33, Geesthacht; täglich 17 - 23 Uhr. Infos und Führungen unter 04152/84 38 67.



Nach der griechischen Mythologie vertrieb Schlafmohn Trauer und Zorn aus dem Herzen und machte alle Übel vergessen. In der Ausstellung umrankt das „Schlafmittel“ die „Artefakte des Krieges“: ein Gitterfenster, einen Aussichtsturm und die Fundamente des ehemaligen Flak-Bergs.

Fotos: Illmaier

## „MISERERE“

Mohn – roter Flammenton am Wegesrain / vor wogenden Getreiden /  
Nachdem die auf- und niederheulenden Sirenen / endlich schweigen / tanzende Stäube sich legen / über kalte Asche / gestopft das Maul, das schrie: /  
„Deutschland erwache!“ / kroch aus der Trümmerflur / ein Haufen Elend nur / versank, was einst zur Wirklichkeit mutierte / zum bösen Traum: zur Nacht voll Todesangst / in einem Luftschutz-Kellerraum / Ein neues Feuerlied mit klatschmohnroten Zungen / Erbarm Dich Mensch – sei uns fortan / aus einem weicheren schöneren Mund gesungen

von Gerhard Pautz

